ESK 136

Jahresbericht

von dem

Missionswerk der Brüdergemeine

von September 1865 bis September 1866

nebst der

Rechnung der Missions-Diakonie

vom Jahre 1865.

Unsre lieben Geschwister und Freunde grüßen wir zuerst mit dem Gruß der Glaubens- und Liebesgemeinschaft in Christo Jesu, unserm Herrn.

Wir beginnen unsern diesjährigen Bericht von dem Missionswerk der Brüdergemeine mit dem Wort des Herrn, das er einst in böser Zeit zu seinem Volk im Alten Bunde geredet hat und in welchem wir sowohl den rechten und einzigen Trost in solchen Zeiten als auch die Hinweisung darauf finden, was der Zweck des Herrn bei solchen Heimsuchungen ist und wie wir sie zu unserm Heile anwenden sollen. Es ist das Wort des Propheten Jeremias: „Ich weiß wohl, spricht der Herr, was ich für Gedanken über euch habe, nemlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, dessen ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten und Ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden, denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.“ O daß diese Liebesabsicht des Herrn in der jetzigen Zeit so mannichfacher Trübsal an uns und an vielen Tausenden erreicht werden möchte!

Dann werden wir auch in aller Noth mit Frieden und Freudigkeit im Herzen sagen können: „Du, Herr, bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten!“ Wir werden es erfahren, daß der Herr „uns in seiner Hütte decken wird zur bösen Zeit.“ Und zu seiner Zeit wird Er uns auch das helle Licht seiner Gnade wieder sehen lassen, da wir Ihm werden mit Freuden danken können, daß Er uns gedemüthigt und geholfen hat, Ihm danken für die friedsame Frucht der Gerechtigkeit, welche durch die Trübsal in unsern Herzen gewirket worden ist, und mit gestärktem Glauben für Zeit und Ewigkeit Ihm uns ergeben, von dessen Liebe uns nichts scheiden kann, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur. — Zugleich ist uns ja der Wunsch und die Bitte erlaubt, daß der Herr unserm heimgesuchten deutschen Vaterlande die kostbare Wohlthat des äußeren Friedens bald wieder schenken und erhalten wolle, auf daß wir im Genuß desselben unter dem Schutz der Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben an allen unsern Orten führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit!

Auch auf unserm Missionsgebiet sind wir im vergangenen Jahr auf schmerzliche Weise heimgesucht worden, namentlich durch die Verwüstungen, welche schreckliche Naturereignisse, wie unsern lieben Geschwistern und Freunden aus unserm Missionsblatt bekannt sein wird, auf der Mosquitoküste und auf der neuen Station im Kaffernlande angerichtet haben. Wir können aber bereits mit Lob und Dank hinzufügen, daß die Hand, die uns geschlagen, auch die Wunde wieder geheilt hat. Und damit verbinden wir auch, geliebte Geschwister und Freunde, den herzlichsten Dank für Eure Theilnahme und werkthätige opferwillige Unterstützung, die uns in so überaus reichem Maaße und von so vielen Seiten her entgegengetragen worden ist zu großer Glaubensstärkung für uns und unsre auf dem Missionsfeld arbeitenden Geschwister. Der Herr, unser Heiland, wolle Euch, das ist unsre innige Bitte, für alle die Liebe, für alle größeren oder kleineren Gaben reichlich lohnen und mit dem Segen von oben alles vergelten, was Ihr zur Förderung seines Reiches gethan habt! „Eure Handreichung, so können wir mit Pauli Worten sprechen, hat nicht allein erfüllt den gegenwärtigen Mangel unsrer dortigen Gemeinen und Geschwister, sondern ist auch überschwänglich gewesen durch viele Danksagungen gegen Gott, indem sie Gott preisen über Eurer Mittheilung an sie und an Alle.“

Wir gedenken hier auch gleich des im vergangenen Herbst durch Krankheit veranlaßten Austritts unsers Bruders G. A. Cunow aus dem Missionsdepartement der Un.-Aelt.-Conferenz und seines am 24. Juni erfolgten Heimganges. Er hat 16 Jahre lang mit Treue und vieler Begabung in diesem Amt gewirkt und noch vor wenigen Jahren eine Visitationsreise nach den westindischen Inseln ausgeführt, deren Anstrengungen wohl das Maaß seiner Kräfte überstieg. Er ruht nun aus von seiner Arbeit und der Herr selbst wird sein ewiger Lohn sein. Ferner hat unsre Mission auf den dänischen westindischen Inseln durch die Rückkehr und den am 5. Januar in Nisky erfolgten Heimgang des sel. Bruders C. H. Götz, der als Präses der Conferenz jener Mission 10 Jahre im Segen gedient hatte, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Ganz eigentlich ein Glaubenswerk ist unsre Mission auch in Beziehung auf die Versorgung des so ausgebreiteten Gebietes derselben mit der nöthigen Zahl der Missionare, aber der Herr hat es uns bis daher an den erforderlichen Streiterkräften noch nicht fehlen lassen und Er wird uns auch ferner, dessen getrösten wir uns mit Zuversicht, erhören, wenn wir nach Seiner Anweisung Ihn, den Herrn, bitten, daß Er Arbeiter in seine Ernte senden wolle, Ihm den Lohn seiner Schmerzen einzusammeln.

Dürfen wir nun dazu übergehen, unsere verschiedenen Missionsgebiete einzeln zu erwähnen, so sei zuerst die im Laufe des vergangenen Jahres so schwer heimgesuchte Mission auf der **Mosquitoküste** in Central-Amerika genannt. In unserm Missionsblatt ist ausführlich von dem Orkan berichtet worden, der in der Nacht vom 18. zum 19. October des vorigen Jahres alle unsre dortigen Stationen, mit alleiniger Ausnahme Ephrata's, in furchtbarer Weise verwüstet hat. Daß in dieser Schreckensnacht kein Einziges unsrer Geschwister weder unter den Trümmern ihrer brechenden Häuser, noch bei der Flucht aus denselben zwischen den zusammenstürzenden Gebäuden ihrer Umgebung, noch im Freien, wie Geschw. Hoch in Joppe diese Nacht des Tobens der Elemente zubringen mußten, an Leib und Leben Schaden gelitten hat, das haben wir nur der gnädigen Bewahrung unsers lieben Herrn zu danken. Auf der Hauptstation in Bluefields wurde das Wohnhaus, das etwas höher liegend dem Sturme besonders ausgesetzt war, zwar auch beschädigt, aber doch fast wunderbarer Weise soweit erhalten, daß nicht nur unsre Geschwister, unter deren Zahl sich eine Kranke, Schw. Renkewitz, mit einem kürzlich gebornen Säugling befand, geschützt waren, sondern auch noch manche Andere, deren Häuser niedergeworfen worden waren, daselbst eine

Zuflucht fanden. Auf die Einzelheiten der schweren Verluste, welche die Mission in jener Nacht erlitten hat, wollen wir hier nicht eingehen; dem Herrn aber sei Dank, daß wir hinzufügen können, daß die Theilnahme, die sich unter unsern Geschwistern und Freunden allerwärts in werkthätiger Weise durch reichliche Beiträge kund gegeben hat, sehr bald die Möglichkeit der Fortführung dieses Missionswerkes außer Frage stellte, und daß nach den neuesten Nachrichten auch die zerstörten Gebäude zum Theil bereits wieder aufgerichtet waren. So hat der Herr, dessen Hand uns geschlagen, sich auch wieder als den bewiesen, der zu verbinden und zu heilen vermag, der die Herzen lenkt und Gebet erhört. Noch aber seufzte das Land unter Mangel und Theuerung in Folge der Verwüstung der Anpflanzungen, und der im Novbr. erfolgte Tod des Indianerkönigs, welcher zwar selbst persönlich dem Einfluß des Evangeliums auf Herz und Leben widerstanden, aber doch die Mission nicht gehindert hatte, machte die politische Zukunft des armen Ländchens, dessen Unabhängigkeit von der katholischen Republik Nicaragua bisher noch anerkannt worden ist, leider sehr ungewiß. Der Herr wolle auch durch diese noch sehr drückenden Verlegenheiten in Gnaden hindurchhelfen und das dortige Werk ferner bewahren! Daß die Trübsal in manchen Herzen eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit gewirkt hatte, ließ sich bei den Pflegebefohlenen der Mission unzweifelhaft erkennen und allgemein war das Verlangen nach der Predigt des Wortes Gottes und die Freude über die Wiederherstellung der Stationen.

In ganz ähnlicher Weise wie unsre Missionsplätze auf der Mosquitoküste ist im vergangenen Jahr auch die, unsrer **südafrikanischen Mission** zugehörende, neue Station an der Baziya im Kaffernland heimgesucht worden. Ein Windwirbel, der von den Bergen jenseit des Flusses herkommend seine Richtung grade nach der Station hin nahm, warf dieselbe in der Zeit von 10 bis 12 Secunden vollständig über den Haufen, am 29. Sept. gegen 6 Uhr Nachmittags. Geschw. R. Baur mit ihren beiden Kindern blieben während das Dach über ihren Häuptern hinweggeführt und die Wände niedergeworfen wurden, ohne erhebliche Beschädigung und konnten nach der ersten Betäubung nur loben und danken, daß sie selbst so wunderbar erhalten worden waren. Für den Augenblick war die Verlegenheit allerdings groß, da auch die Kaffernhäuser mehr oder weniger zerstört waren, die genannten Geschwister fanden aber auf der etwa eine halbe Tagereise entfernten englischen Missions-

station All-Saints bei dem dortigen Missionar, Herrn Gordon, und seiner Frau bald eine Zufluchtsstätte und die liebevollste Aufnahme. Br. Baur kehrte, nachdem seine Familie dort in Sicherheit gebracht worden war, nach der Station zurück, erhielt einen Theil der Sachen, die mit fortgeführt und weit umher zerstreut worden waren, durch die Kaffern wieder zurück und ging dann an die Erbauung eines größeren Kaffernhauses als einstweiliger Wohnstätte für sich und die Seinen. Dieselbe konnte am 15. Dec. bezogen werden, womit denn auch die Wiedereinführung der regelmäßigen Gottesdienste, die inzwischen so viel möglich im Freien gehalten worden, verbunden war. Die Kaffern haben sich bei dieser Prüfung, namentlich auch der Häuptling, theilnehmend bewiesen und fanden sich wieder gern wie vorher zum Hören des Wortes Gottes auf der Station ein. Das Missionswerk hat keinen innern Schaden erlitten, vielmehr hat Br. Baur die Freude haben dürfen, einen Mann und eine Frau aus den dortigen Kaffern als Erstlingsfrucht den 29. April durch die Taufe in die Gemeine der Gläubigen aufzunehmen und so haben wir wiederum Ursache, dem Herrn, als dem Helfer in aller Noth, von Herzen dankbar zu sein. Zum ferneren Wiederaufbau der Station mit einem neuen Gotteshaus wolle Er Seinen Beistand verleihen!

Was die übrigen Missionsgemeinen im Unter- und Oberland betrifft, so vernahmen wir zwar von manchen Seiten her Klagen über fühlbaren Mangel des Lebens aus Gott, aber auch viele Beweise des auf dem Werke ruhenden Segens. In Gnadenthal hatte im letzten Herbst das Nervenfieber geherrscht, welches auch Veranlassung zum Heimgang eines der Missionare geworden war. Br. Kühn, der ebenfalls an derselben Krankheit bedenklich darnieder gelegen hatte, genas jedoch allmählich wieder und hat den seitdem an ihn ergangenen Ruf zum Eintritt in das Missionsdepartement der Unitäts-Aeltesten-Conferenz angenommen, welchem Folge leistend er zuerst noch sämmtliche Stationen besuchen wollte, um sodann mit seiner Familie Mitte Juli die Reise nach Europa anzutreten. An seiner Stelle hat Br. Bechler, dem bisher die Vorsteherschaft in den äußeren Geschäften oblag, den Vorsitz in der Conferenz mit der Leitung der Mission übernommen. In Elim wurde die neugebaute größere Kirche, welche 1000 Menschen faßt, am 24. Sept. feierlich eingeweiht. Eine ähnliche Feier hatte schon am 18. Juni in Wittewater stattgefunden, wo aus einem Stallgebäude ein Kirchlein hatte hergestellt werden können und dadurch einem längst gefühlten Bedürfniß für die dort seit einigen Jahren gesammelte Gemeine abgeholfen worden war, nach-

dem sie sich bis dahin in der geräumigen Flur des Wohnhauses zu den Gottesdiensten hatte versammeln müssen. Und ebenso hatte auch am 15. October die Kirche für die neugebildete Zweiggemeine von Gnadenthal, Beroe, eingeweiht werden können, an deren Aufbau auch die Gnadenthaler Gemeine, Alt und Jung, mit lobenswerthem Eifer sich betheiligt hatte. Die Ausführung war durch reiche Beiträge von Freunden aus Europa möglich geworden, aber auch einige unsrer dortigen Gemeinen hatten ihr Scherflein dazu beigesteuert. Die Anstellung farbiger Gehülfen beim Schullehrerfach oder zur Bedienung von Außenplätzen hat ihren Fortgang gehabt, in welcher Hinsicht namentlich der am 21. Januar erfolgte Eintritt des Lehrers und Gehülfen Johannes Zwelibanzi in Snyklip, einem Außenplatz von Clarkson, zu erwähnen ist. Im Aeußern lag die Hand des Herrn noch schwer auf unsrer dortigen Mission. Anhaltende Dürre vernichtete auf den meisten unsrer Stationen die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte und zu der Theuerung aller Lebensbedürfnisse kam eine allgemeine Verarmung und Nahrungslosigkeit in der Colonie, welche namentlich auch dadurch für unsre Gemeinglieder fühlbar wurde, daß sie nicht wie sonst auf den benachbarten Bauernplätzen Arbeit fanden, oder mit der Bezahlung auf die Zukunft vertröstet wurden. Beides aber mußte auch auf das äußere Bestehen unsrer dortigen Mission den nachtheiligsten Einfluß ausüben; Gärten und Felder, die sonst wohl einen reichen Ertrag geliefert hatten, brachten zum Theil nicht einmal die auf sie gewendeten Kosten ein, und auf den Betrieb des Handels und der Gewerbe wirkte die Geldarmuth lähmend. Dazu kamen noch auf einigen Stationen bedeutende Verluste an Rindvieh und Pferden durch Seuchen.

Wenden wir nun unsern Blick nach **Westindien**, so sei zunächst erwähnt, daß wir für die Mission in Jamaica durch die Nachrichten von dem im October vorigen Jahres ausgebrochenen Negeraufstand zu ernsten Besorgnissen veranlaßt wurden. Es blieb diese Rebellion jedoch auf die südöstliche Spitze der großen Insel beschränkt, wo sie von den Waffen der Weißen mit Hülfe der auf dem Hochgebirge dieses Theiles der Insel wohnenden, noch sehr rohen Maroon-Neger schnell und völlig überwältigt wurde, und unsere vom Schauplatz des Kampfes abgelegenen Stationen blieben, den Schrecken und die Aufregung der Gemüther abgerechnet, ganz unberührt. Der dem Aufstand Raum machende Geist der Unzufriedenheit unter der farbigen Bevölkerung, die sich für unterdrückt und beeinträchtigt gehalten

hatte und zum Theil sehr verarmt war, wurde von unsern Gemeinen nicht getheilt; im Gegentheil hielten sich die Missionare überzeugt, daß sie, wären sie auch von der Bewegung mehr berührt worden, ihrer Kirche treu und der Obrigkeit unterthan geblieben sein würden, wie sie es auch bei den früheren größeren Aufständen vor der Emancipation gewesen sind. Am 18. August wurde auf der Station Irwinhill an der Nordwestküste der Insel der Gedenktag des Anfangs der dortigen Mission vor 50 Jahren feierlich begangen und die Festgesänge der in heilger Freude versammelten Gemeine gaben davon Zeugniß, daß die Arbeit, welche einst der sel. Br. Light in finsterer Zeit unter den armen unwissenden Negersclaven begonnen hat, mit reichem Segen gekrönt worden ist. Eine Erweiterung des Arbeitsfeldes auf dieser Insel hat dadurch stattgefunden, daß 2 Außenplätze der Stationen Bethabara und Bethanien Namens Bwadleaf und Cheapside in Folge des herzlichen Verlangens der dort wohnhaften Neger zu einer abgesonderten Station, der vierzehnten auf dieser Insel, eingerichtet worden sind. Zugleich hat sich für die Predigt des Evangeliums von Bethabara aus eine neue Thüre aufgethan, nämlich in Harmons, 13 engl. Meilen entfernt, wo von den Bewohnern dieser Gegend, die theils der anglikanischen, theils der Baptisten-Kirche angehören, aus eigenem Antrieb eine große Schule errichtet worden ist, um deren Beaufsichtigung und Pflege nun die Brüder dringend ersucht worden sind, da es an derselben bis daher gefehlt hat. Es ist schon das nöthige Land zur Erbauung eines neuen Schulhauses, sowie einer Kirche, geschenkt worden und das Werk sollte bald in die Hand genommen werden. Der Prediger der Baptisten, welcher der Entfernung wegen diese Gegend nicht genügend hatte bedienen können, war damit völlig einverstanden, daß die Leute sich an uns gewendet hatten.

Auf einigen andern britischen Inseln, namentlich Antigua und Barbados, befanden sich unsre Missionsgemeinen noch unter dem Druck der Theuerung und Nahrungslosigkeit, deren öfters, auch im letzten Jahresbericht erwähnt worden ist, und leider ließen sich noch immer gar manche Mitglieder durch den wirklichen oder vermeintlichen Mangel an anständiger Bekleidung vom Besuch der Kirche und von dem Senden der Kinder zur Schule abhalten. Ueberhaupt war es nicht zu verkennen, daß die unter den gegenwärtigen äußeren Verhältnissen zunehmende Entsittlichung der Bevölkerung dieser Insel auch auf unsere Gemeinen insofern einen Einfluß übte, als die Lauen und Halbherzigen unter unsern Pflegebefohlenen sich mehr und mehr

zurückzogen, oder genug zu thun meinten, wenn sie nur noch eine gewisse äußere Kirchlichkeit an den Tag legten, ohne die Kraft der Gottseligkeit in Wort und Wandel zu beweisen. Andererseits gab sich aber auch bei den treuen Mitgliedern ein erfreuliches Glaubensleben kund. In Beziehung auf die schon seit Jahren beantragte und angestrebte Selbsterhaltung dieser Mission durch die von den Mitgliedern ihrer Gemeinen zu entrichtenden regelmäßigen Geldbeiträge hatte unter den herrschenden Verhältnissen ein bedeutender Fortschritt noch nicht gemacht werden können. Da sich indessen immer deutlicher herausstellt, daß in nächster Zukunft auf bedeutende Vermehrung der Einnahmen in Westindien nicht gerechnet werden kann und die Missionsdiakonie durchaus nicht im Stande ist, so bedeutende Zuschüsse, wie bisher geschehen, auf diesen Theil unsers ausgedehnten Missionsfeldes zu verwenden, so wird das Missionsdepartement sich es angelegen sein lassen, die Ausgaben so viel wie möglich zu vermindern, einmal dadurch, daß, wo es thunlich ist, die Zahl der europäischen Missionare vermindert wird, ferner dadurch, daß kleinere Gemeinen mit National-Arbeitern besetzt werden, und endlich durch Einführung fester Gehalte, welche, dem Bedürfniß angemessen, deutlicher, als es nach dem bisherigen System geschehen konnte, zum Bewußtsein bringen, was in dieser Hinsicht für die Selbsterhaltung der verschiedenen westindischen Missionsgemeinen zu erstreben ist.

Diese im December 1865 von der Unitäts-Aeltesten-Conferenz genehmigte Maaßregel kann erst mit dem Januar 1867 ins Leben treten, so daß erst in zwei Jahren es sich zeigen kann, wie weit das dadurch erstrebte Ziel erreicht worden ist. Indeß liegt es ja im natürlichen Gang der Selbstentwickelung unsrer Missionen, daß, wie es die allgemeine Synode von 1857 auf's Neue ausgesprochen hat, früher oder später der Zeitpunkt eintritt, da sie aufhören, eigentliche Missionen zu sein und in die Reihe der andern Unitätsgemeinen eintreten. Die beabsichtigte Salarirung der Arbeiter in Westindien ist ein Schritt näher zu diesem Ziel, welcher, wenn auch nicht der wesentlichste, dennoch gerade jetzt durch die bedrängte ökonomische Lage des ganzen Werkes unbedingt geboten zu sein scheint.

Durch die von **Suriname** her erhaltenen Nachrichten durften wir uns überzeugen, daß die Freilassung der Neger in vieler Hinsicht von wohlthätigem und erfreulichem Einfluß auf unser Missionswerk war. So namentlich in Beziehung auf den Jugendunterricht, der

sich bereits bis zur Einrichtung von 16 Schulen mit 2 bis 3000 Kindern erweitert hat. In der Tagesschule unsrer Stadtgemeine in Paramaribo wurden gegen 800 Kinder unterrichtet und das Gehülfen-Institut in Beekhuizen erfreute sich eines erwünschten Gedeihens. Die Einrichtung von Schulen auf den von unsern Stationen ferner abliegenden Plantagen hat jedoch noch ihre großen Schwierigkeiten, und das rechte Bedürfniß darnach fehlt auch noch unter dem Volk und läßt sich erst von künftiger Zeit erwarten, wenn die Eltern der Kinder selbst schon den Nutzen und Segen der Schulen an sich erfahren haben werden.

Ein an sich und durch den überraschenden Erfolg denkwürdiges Ereigniß war die aus eignem Antrieb unternommene zweite Missionsreise des Joh. King, des Nationalhelfers zu Maripastoon im Buschland, nach den Niederlassungen der heidnischen Poligoedoe- und Boni-Neger an der Marowyne im Osten der Colonie. Es gelang dem Genannten und seinen Begleitern im Juli und August v. J. sämmtliche Dörfer dieser Negerstämme zu besuchen, was allerdings mit nicht geringer Anstrengung verbunden war, und überall wurden sie freundlich aufgenommen, ja es kam ihnen ein entschiedenes Bewußtsein der Unseligkeit des heidnischen Zustandes und ein daher rührendes Verlangen nach Erlösung durch die Verkündigung des Evangeliums entgegen. Nur der Oberhäuptling machte Schwierigkeiten, fügte sich aber bald dem Begehren der Unterhäuptlinge und des Volkes, soll übrigens seitdem gestorben sein. Die Leute waren früh und spät bereit zu hören und baten den Johannes dringend wiederzukommen, indem sie wiederholt aussprachen: wenn sie nun doch ohne Christen zu werden in ihrer Unwissenheit und Sünde verloren gingen, so werde er, falls er nicht wiederkäme, die Schuld tragen. Wir sehen also hier ein neues Arbeitsfeld uns aufgethan. Wie dasselbe genügend wird bedient werden können, ist allerdings noch nicht einzusehen, da die Kräfte europäischer Missionare der Arbeit in diesen heißen ungesunden Waldwüsteneien nicht gewachsen sein dürften. Für's Erste wurde eine wiederholte Aussendung des Johannes in Begleitung von Brüdern beabsichtigt. Da uns die Stimme: Kommt herüber und helft uns! so vernehmlich entgegenschallt, so dürfen wir ja auch um so mehr hoffen, daß der Herr der Ernte seinen Arbeitern Weg und Bahn bereiten werde, wenn wir uns vereinigen, Ihn darum zu bitten. Gerade hundert Jahre waren verflossen, seit, 1765, die Missionsarbeit unter den Buschnegern begonnen hatte, indem Br. Dähne, der schon lange unter den Arawakken thätig ge-

wesen war, mit den Brüdern Stoll und Jones in die pfadlose Wildniß des Buschlandes vordrang und sich an der Senthea-Creek, wo der Häuptling Abini sie schützte, niederließ, und jetzt ist es ein Eingeborner der dortigen Bevölkerung, der, vom Herrn in wunderbarer Weise erweckt und zur Erkenntniß des Heils gebracht, den stammverwandten Bewohnern des Buschlandes an der Marowyne zuerst die seligmachende Botschaft des Evangeliums weiter überbracht hat.

Die Wirksamkeit der Missionare auf den verschiedenen Stationen war überall eine gesegnete und erfolgreiche und die mancherlei Schwierigkeiten, welche der Uebergang aus der Sclaverei zur Freiheit, unter anderm durch das Wechseln der Wohnorte, mit sich gebracht hat, schienen überwunden zu sein. In Betreff der bedeutenden Kosten, ohne welche die Erweiterung des Schulwesens natürlich nicht möglich ist, durfte man auf künftige Unterstützung von Seiten der Regierung hoffen.

Was unsre Mission unter den **nordamerikanischen Indianern** betrifft, so haben wir zu erwähnen, daß die in Folge des Krieges einstweilen aufgegebene Thätigkeit unter den Cherokees noch nicht hatte wieder aufgenommen werden können, dagegen aber diejenige unter den Delawares in New-Fairfield und in Kanzas im Segen fortbestanden hat. (Auch der freigewordenen Neger der südlichen Staaten Nordamerikas ist in werkthätiger Liebe gedacht worden und Br. Isaac Prince war zunächst in der Nähe von Memphis im Staat Tenessee unter den noch bei der Armee des Nordens dienenden Schwarzen durch Gottesdienst und Schulunterricht mit Erfolg geschäftig.)

Von **Labrador** kehrte im letzten Herbst unser Missionsschiff, die Harmonie, glücklich nach London zurück, von wo sie am 14. Juni die diesjährige Reise wieder angetreten hat. Der Herr wolle sie und die mitreisenden Geschwister vor allem Unfall bewahren! Die bereits im vorigen Jahresbericht als bevorstehend besprochene Anlegung einer neuen Station, südlich von Nain an der Takpangajokbucht, hat erwünschte Fortschritte gemacht. Am 8. Mai vorigen Jahres wurde das Dach des dort aufgerichteten Blockhauses gehoben, wonach Br. Elsner mit Gebet und Gesang die Stätte dem Herrn weihte. Die Eskimos hatten auf das Bereitwilligste geholfen und fanden sich Sonntags aus der Umgegend mit Freuden zu den Gottesdiensten ein. Es stand zu hoffen, daß die dazu berufenen Geschwister Elsner

von Nain mit dem led. Br. Rinderknecht bereits im vergangenen Herbst sich auf dieser Station, Zoar genannt, würden bleibend niederlassen können. In Hoffenthal wurden die Geschwister am 20. Juli Morgens durch ein hinter dem Wohnhaus in einem Schoppengebäude entstandenes Feuer erschreckt, es gelang jedoch mit des Herrn Hülfe dasselbe zu löschen.

Die neue Kirche, das letzte Bauwerk des sel. Br. Kruth, dessen Heimgang schon im vorjährigen Bericht erwähnt wurde, war noch nicht ganz vollendet worden. Die Gemeine zu Hebron wurde im Febr. und März abermals von einer epidemischen Krankheit heimgesucht, welche nicht wenige Heimgänge zur Folge hatte und bei Manchen, welche genasen, doch eine große Entkräftung zurückließ. Im März wurde zu Nain eine allgemeine Missions-Conferenz gehalten, zu welcher sich Brüder von allen Stationen einfanden und welcher auch Br. Carl Linder beiwohnte, von dessen Reise nach Labrador im Auftrag unsers Londoner Vereins für die Ausbreitung des Evangeliums schon im letzten Bericht die Rede gewesen ist. Er hatte sämmtliche Stationen besucht um die äußeren Verhältnisse in Beziehung auf den Handel mit den Eskimos gründlich kennen zu lernen und diese äußeren Angelegenheiten konnten nun ebenfalls von der Conferenz ausführlich berathen werden. Die Handelsgeschäfte auf den Stationen sind sowohl zum Bestehen der Mission und zur Förderung des Wohlstandes der Eskimos, als auch zum Zweck der Abhaltung fremder, durch Brandtweinverkauf und unsittliches Beispiel den Eskimos gefährlicher Händler, welche die Labradorküste besuchen, höchst nöthig, ja unentbehrlich, dabei aber ist die Verbindung derselben mit der geistlichen Wirksamkeit nicht nur für die Geschäfte selbst ein Hinderniß, sondern auch öfters für jene, indem sie den Missionaren das Vertrauen ihrer Pflegebefohlenen entzieht. Es ist daher auf Trennung derselben vom Dienst der Missionsgeschwister angetragen und in diesem Frühjahr der mit der Harmonie heimgekehrte Br. Linder wieder dorthin ausgesendet worden, um dem gesammten Handel vorzustehen und die Einführung der nöthigen Veränderungen anzubahnen. Der Herr gebe dazu seinen Segen! In Folge jener Conferenz ist in Okak ein Eskimo-Haus als Waisenhaus zunächst für zehn Kinder unter der Obhut eines würdigen Ehepaares eingerichtet worden. Daß Kinder frühzeitig durch den Tod des Vaters beim Erwerb auf der See und der Mutter durch die so häufigen Winter-Epidemien verwaisen, ist nichts Seltenes in Labrador, es finden sich dann zwar bald andere Ehepaare, welche

solche Kinder zu sich zu nehmen willig und bereit sind, aber traurig ist dann oft die Verwahrlosung, welcher solche Waisen durch die Sorglosigkeit und Trägheit der Pflegeeltern anheimfallen, wenn nicht von Seiten der Mission thätig eingegriffen wird. Ueberhaupt ist in Labrador, wie auch in Grönland, die Unterstützung der vielen Witwen und Waisen eine Aufgabe, die unsern Geschwistern manche Sorge bereitet.

Auch in **Grönland** ist die Anlegung der neuen Station Igdlorpait, zwischen Lichtenau und Friedrichsthal, so weit fortgeschritten laut den letzten Nachrichten, daß Geschw. Warmow im October in das Haus eingezogen waren. Der Herr hatte zur mühseligen Arbeit Seinen Beistand verliehen und die dort umher wohnenden Grönländer freuten sich, künftig ihren Missionsplatz so nahe zu haben. Auf allen Plätzen hat das Missionswerk seinen ungestörten Fortgang gehabt und manche Erlebnisse, z. B. das selige und überaus erbauliche Ende eines grönländischen Bruders von Umanak, der beim Erwerb zur See durch eigne Unvorsichtigkeit in der Handhabung seiner Flinte tödtlich verwundet worden war und nach einigen Tagen starb, gaben Zeugniß davon, daß es der Arbeit der Brüder nicht an Früchten fehlte. Die im Lauf dieses Sommers eingegangenen Briefe von unsern dortigen Stationen brachten uns zugleich die erfreuliche Botschaft, daß die Prüfungszeit unsrer dortigen Gemeinen, der Winter, dies Mal für das äußere Bestehen derselben, ein äußerst günstiger gewesen war und sie sich so auch innerlich ungestört hatten bauen können.

In **Australien** hatte auf den beiden Plätzen Ebenezer und Ramahyuck das Missionswerk einen erwünschten Fortgang. In Ebenezer mehrt sich das Gemeinlein der Getauften und Abendmahlsgenossen und die Zahl der im Camp lebenden Heiden, die noch keine Ohren für das Evangelium haben, wird kleiner; die Station hat durch die sich mehrenden Häuser der Eingeborenen ein liebliches und belebtes Ansehen gewonnen, doch haben die Brüder noch stets nöthig, zum Fleiß, zur Ordnung und Reinlichkeit zu ermahnen. Nathanael und Philipp sind treue Gehilfen unter ihren Landsleuten. In Ramahyuck hat am 18. März d. J. die Einweihung des neuen Kirchleins, verbunden mit der Taufe des Erstlings dieser Station, Jimmy, nun James Mathew genannt, in Anwesenheit von etwa 200 aus der Nähe und Ferne herbeigekommenen Weißen und Schwarzen stattgefunden.

Von den 4 zuletzt ausgesendeten Brüdern ist Bruder Kramer noch in Ramahyuck geblieben zur Unterstützung des Br. Hagenauer. Die andern 3 Brüder, Walder, Kühn und Meißel haben sich im Mai des vorigen Jahres zunächst nach Adelaide begeben, um von dort aus nach Coopers Creek vorzudringen. Die weitere Reise war jedoch noch nicht möglich, weil durch die in jener Gegend im Norden der Colonie herrschende Trockenheit alles Gras der Wildniß verdorrt und alles Wasser hinweggeschwunden war, wie denn auch die zahlreichen schönen Viehherden der nordwärts gelegenen letzten Colonistenplätze aus Mangel an Futter und Wasser zu Grunde gingen. Br. Walder hatte sich während dieser für die Brüder nicht leichten Wartezeit öfters in unsrer Brüdergemeine Bethel aufgehalten, Br. Kühn war durch christliche Freunde veranlaßt worden, sich der Schwarzen bei Kadina auf der Halbinsel York, die bisher noch ohne Berücksichtigung geblieben waren, anzunehmen und Br. Meißel war auf der Missionsstation des Herrn Taplin in Point Mac Cleay behülflich. Gegen Ende Februar hatte sich jedoch im Norden wieder Regen eingestellt, so daß die Brüder wieder mit der Hoffnung eines bald möglich werdenden Aufbruchs in die Zukunft blickten. Von Ebenezer hatten sie einen getauften Eingebornen Namens Daniel auf seinen eigenen Wunsch hin mitgenommen. Dieser junge Mann verlangte darnach, seinen armen heidnischen Landsleuten von Jesu und von dem, was er an seinem eigenen Herzen erfahren hatte, zu erzählen, auch ließ sich hoffen, daß er der Mission werde in mancherlei Weise nützlich sein können, obgleich die Sprache der Wilden in der Gegend der Coopers-Creek sehr verschieden von der an der Wimmera ist. Der Herr nahm jedoch den guten Willen dieses jungen schwarzen Zeugen für die That an, indem er seine theuer erkaufte und begnadigte Seele am 11. Oct. zu sich heimrief. Er starb im Krankenhaus zu Adelaide an einer schnellen Abzehrung in der erfreulichsten Herzensstellung.

Die bei Lake-Hope, dem letzten Colonistenplatz in der Richtung nach Coopers-Creek hin, ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen den Weißen und den Eingebornen, die mit Blutvergießen verbunden waren, sind allerdings dazu angethan, für die unter jenen Stämmen der Wilden beabsichtigte Mission Besorgnisse zu erwecken, da es um so schwerer werden dürfte, das Vertrauen derselben zu gewinnen. Uebrigens aber schien die Ruhe durch das Einschreiten der Colonial-Behörden zum Schutz der Colonisten wieder hergestellt zu sein. Vor Jahren haben sich die dortigen Eingebornen gegen die Ueberlebenden der bekannten Burkeschen Expedition gutmüthig und hülfreich gezeigt.

Mit besonderen Gefühlen der Dankbarkeit und Freude erwähnen wir schließlich noch der Mission in **West-Himalaya**, wo nun endlich, 12 Jahre seit der Aussendung der ersten Missionare dorthin und 9 Jahre seit der Gründung der Station Kyelang, daselbst am 8. Oct. die beiden Erstlinge, Sodnamstobkyes und sein Sohn Dscholdan, nun Nicodemus und Samuel genannt, die heil. Taufe empfingen. Ihnen folgten 2 andre junge Männer, die am 24. Dec. durch die heilige Taufe Christen wurden und die beiden Frauen der Letzteren befanden sich nach den letzten Nachrichten im Unterricht, der sie zur Taufe vorbereiten sollte. So ist das Sehnen der Missionare nach vieljähriger, scheinbar vergeblicher Arbeit durch die Gnade des Herrn erfüllt worden und wir können in ihren Ruf: „Glück zu, komm' Jesu, säume nicht, nun wird's licht!" nur mit froh bewegtem Herzen einstimmen. Die Leitung der Mission hat Br. Rechler, von Süd-Afrika dorthin berufen, der im Frühling des vor. Jahres mit seiner Familie glücklich in Kyelang anlangte, übernommen. Br. Jaeschke's Uebersetzungsarbeiten haben einen guten Fortgang gehabt, ein bedeutender Theil des Neuen Testamentes ist bereits gedruckt worden und eine Anzahl geistlicher Lieder werden bei den mit segensreichem Erfolg gehaltenen Gottesdiensten in tibetischer Sprache gesungen. Br. Heyde hat die Umgegend öfters durchreist und seine Verkündigung des Evangeliums ist hier und da mit Aufmerksamkeit gehört worden. Die Schulen werden jedoch noch immer nur schwach besucht, da es der Jugend an Lust zum Lernen fehlt. Eine neue Station ist in Pu, einem Ort in Kunawur, errichtet worden, wo Geschw. Pagell sich niedergelassen und den Winter in einem Stallgebäude, da das Wohnhaus nicht fertig wurde, verlebt haben. Die der Mission zuerst sehr abgeneigten Einwohner zeigten sich freundlicher; und hatte es Br. Pagell fürs Erste auch noch nicht glücken wollen, außer einer Strickschule, die seine Frau hielt, eine regelmäßige Schulthätigkeit einzurichten, so war es ihm dagegen gelungen, als Arzt das Zutrauen der Einwohner zu gewinnen und dadurch vielfache Gelegenheit zu finden, ihnen neben der äußern Hilfe auch das Brod des Lebens in ihre Häuser zu bringen.

Nach dieser Rundschau über die einzelnen Gebiete unsrer Mission müssen wir die Blicke unsrer Geschwister und Freunde noch einmal auf das Ganze unsrer Missionsarbeit richten. Wie die einzelnen Gebiete und ihre Erlebnisse uns Anlaß geben einerseits zu gebeugtem Dank gegen den Herrn für Sein Gnadenbekenntniß zu unsrer Arbeit, andrerseits aber auch zu ernster Selbstprüfung, ob wir Knechte sind,

an deren Treue und selbstverleugnender Arbeit der Herr des Weinbergs Freude haben kann, und zu mancherlei Sorgen im Blick auf die Zukunft, die in den Herzen der Seinen sich in dringende Gebete zu dem Geber alles Guten verwandeln; so gilt dies in noch höherem Grad bei dem Blick auf das Ganze unsrer Mission. Es ist schon vorher angedeutet worden, aber wir müssen es hier zum Schluß noch einmal aussprechen.

Die Heimsuchungen, die über unser Missionswerk gegen das Ende des vorigen Jahres durch verheerende Stürme in Südafrika und auf der Mosquitoküste zu schicken, dem Herrn gefallen hat, und welche, verbunden mit dem auf der vorigen Jahresrechnung sich ergebenden Defect, eine unsre Kräfte weit übersteigende und somit unsre Arbeit lähmende Bürde zu werden drohten, sind durch die Gnade des Herrn eine reiche Segensquelle geworden, nicht nur für uns, sondern ohne Zweifel auch für alle die Freunde, welche mit Selbstaufopferung uns in unsrer Noth zu Hülfe kamen. Der Hülferuf, welchen wir, wenn auch mit schwerem Herzen, weil wir glaubten, daß schon jetzt unsre Freunde nach Kräften uns unterstützen, aber durch die Noth gedrängt zu Anfang dieses Jahres ergehen zu lassen uns entschlossen, hat eine unsre Erwartung weit übertreffende und unsern Kleinglauben beschämende Wirkung gehabt. Das beifolgende Blatt mit Aufzählung dieser Beiträge, soweit sie uns bis jetzt bekannt geworden sind, gibt davon Zeugniß. Es ist nicht blos die Größe der Beiträge, welche uns zum Preis des Herrn auffordert, sondern es ist auch zum Theil die Art, wie sie zusammengekommen sind, dem Herrn noch besser als uns bekannt, die Zeugniß gab von der warmen Liebe für Seine Sache, es sind auch die Orte woher diese Gaben gekommen, zum Theil, wie Finnland, so weit entfernt, daß wir daselbst kaum dem Namen nach bekannt zu sein glaubten, viel weniger eine so lebendige Theilnahme an unsrer Arbeit ahnten. Es ist nicht blos die materielle Hülfe, die uns dadurch gebracht ist, wie wir hoffen dürfen auch zur Tilgung des bedeutenden Defectes neben der Deckung der Kosten der Neubauten auf den verwüsteten Plätzen, worin wir den Segen des Herrn erkennen, sondern es ist die Stärkung unsers Glaubens an die Hülfe des Herrn und die mittragende Liebe unserer Geschwister und Freunde; es ist die Erfahrung, wie wir sie in unsern Gemeinen und auch außerhalb derselben machen durften, von der Opferfreudigkeit wo wirklich Noth ist und von der Stärke der Theilnahme an dem uns anvertrauten Werk; es ist die verstärkte Ueberzeugung, daß wir mit Euch, liebe Geschwister und Freunde, zusammen Eine Missionsgemeine bilden, die mit vereinten Kräften Seinem Befehl Folge leistet, Ihm Seinen Schmerzenslohn einzusammeln. Zugleich aber geben wir uns der frohen Ueberzeugung hin, daß auch Ihr alle, die Ihr mit Freuden uns geholfen habt die Last tragen, den Segen erfahren habt, welcher nach Gottes unsers Heilands Treue nicht ausbleiben kann, von dem es heißt 2. Cor. 9, 6: „Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen".

Auf der andern Seite aber gibt uns der Blick auf unsern äußern Missionshaushalt und das Ergebniß unsrer Jahres-Rechnung Anlaß zu den ernstesten Ueberlegungen vor dem Herrn und zu Gebeten, daß Er uns auch hier den rechten Weg leiten und alles zu Seines Namens Ehre ausschlagen lassen wolle. Es zeigt unsre diesmalige Jahresrechnung, abgesehen von den außerordentlichen Beiträgen, welche schon voriges Jahr im Belauf von mehr als 21000 Thlr eingekommen waren, abermals einen Defect von beinah 19000 Thlr. und nach Abzug derselben von unsrer Gesammtschuld beläuft sich dieselbe immer noch auf ca. 21000 Thlr. Wenn nun auch voraussichtlich diese Schuld durch die im Laufe dieses Jahres eingegangenen Beiträge auch nach Bestreitung der durch den Orkan veranlaßten Ausgaben mehr als vollständig gedeckt werden wird, so stellt sich für uns doch die Aufgabe als unabweislich hin, daß wir die Ausgaben für unsern Missionshaushalt in einer solchen Weise zu beschränken suchen müssen, ohne dem Werk des Herrn womöglich Eintrag zu thun, daß denselben die Einnahmen, auf welche wir durch die treue Hülfe unsrer Freunde und Geschwister rechnen dürfen, einigermaßen unter dem Segen des Herrn das Gleichgewicht halten. Zunächst glauben wir unsern Freunden und Mitarbeitern schuldig zu sein, ihnen die Ursachen jener Erscheinung, so weit wir sie erkennen, nicht zu verschweigen. Einmal sind es allerdings vorübergehende Ursachen gewesen, welche dies Ergebniß herbeigeführt haben, und die zum Theil außer aller menschlichen Berechnung lagen, die Unfruchtbarkeit durch Trockenheit und daher entstehende Theuerung, von welcher Südafrika und zum Theil auch unsere westindischen Plätze abermals heimgesucht wurden, dann die kostspielige Anlage einiger neuen Missionsplätze; so hat die Anlage von Pu in Westhimalaya allein ca. 3100 Thlr. und die von Beroe bei Gnadenthal, ohne den Bau der Kirche, der von freien Liebesgaben bestritten wurde, ungefähr das Doppelte gekostet. Zum Theil aber sind die Ursachen bleibende. War die Zahl der angestellten Missionare in einer langsamen aber stetigen Zunahme, so mußten damit auch die Kosten für die Ruhegehalte der aus dem Arbeitsfeld heimkehrenden Streiter und die Erziehung der Kinder unsrer Heidenboten stetig zunehmen. Ferner aber ist es namentlich, wie dies schon in unserm vorigen Bericht angedeutet wurde, unsre südafrikanische Mission, welche in Bezug auf ihr äußeres Bestehen durch eine veränderte Lage der Umstände seit einer Reihe von Jahren einen gänzlichen Umschwung erfahren hat, so daß, während früher die Kosten dieser Mission gänzlich durch die auf unsern dortigen Missionsplätzen betriebenen Gewerbe und Handel gedeckt werden konnten, dieselben nun, nachdem die früher gesammelten Ueberschüsse aufgezehrt sind, unsre allgemeine Missionscasse mit einer bedeutenden Summe, dies Jahr mit beinahe 15000 Thlr. belasten.

Wir glauben aber, liebe Geschwister, daß wir durch diese dem Anschein nach so trüben Aussichten für die Zukunft uns den Muth des Glaubens nicht im Mindesten rauben lassen dürfen. Liegt in ihnen auch eine ernste Lection für uns, so ist es doch gewiß eine

solche, in welcher ein innerer Segen für das uns anvertraute Werk verborgen liegt. Müssen wir uns fürs Erste aller mit bedeutenderen Kosten für uns verbundenen Ausdehnung unsrer Arbeit völlig enthalten, so kann schon darin ein Segen liegen; denn man lernt mit Wenigem etwas machen oder helfende Kräfte erbitten. Ein anderer Segen ist der, daß wir dadurch um so mehr getrieben werden die Kräfte eingeborner Missionsgehülfen heranzuziehen, um so die Zahl unsrer Missionare vermindern zu können und eben so auch unsre Missionsgemeinen anzuhalten, daß sie selbst mehr als bisher zur Unterhaltung ihrer Lehrer beitragen und so sie dem Ziel entgegenzuführen, daß sie aufhören Missionsgemeinen zu sein und in die Reihe selbstständiger christlicher Gemeinen treten. Wenn wir dies Ziel am ersten bei unsern Gemeinen in Westindien zu erreichen hoffen dürfen, daß sie wenigstens zunächst äußerlich den Unterhalt ihrer Lehrer zu bestreiten im Stande sind und darauf die oben angedeuteten Beschlüsse zielen, so sind in diesem Jahr auch die ersten Schritte geschehen, um ein Gleiches für unsre südafrikanischen Missionsgemeinen anzubahnen, freilich zu einer Zeit, wo Theuerung und Arbeitslosigkeit solche Schritte merklich erschwert haben, aber wir durften nicht länger zögern, nachdem andere Missionsgesellschaften dort uns hierin schon längst vorangegangen waren.

Endlich aber, liebe Geschwister, Noth lehrt beten; es liegt ein großer Segen in den Zeiten der Drangsal; man lernt mit ganzer Kraft des Glaubens arbeiten; man lernt sich begnügen und entsagen; man lernt auch Glaubenssiege erfechten; man erfährt, was es heißt, den Herrn zum Herzog haben; man lernt treue Genossen des Kampfes und ihre Hülfe schätzen und was mehr noch! Solche Segen, liebe Geschwister und Freunde, helft uns erbeten und nehmt daran Theil, damit ihr nachher mit uns um so mehr aus vollem Herzen dem Herrn danken könnt. Wenn Er uns im Anfang des Jahres als Losung für unser Missionswerk das Wort der Schrift gab: „Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es und machet klug die Einfältigen" (Ps. 119, 130), so wird dies ohne Zweifel auch von Seiner Gnadenführung mit unserm Missionswerk gelten und wir werden auch da sagen müssen: „Richtig, wichtig sind die Wege — sind die Stege — und Befehle — und erfreuen Herz und Seele".

Berthelsdorf, den 1. August 1866.

Die Mitglieder des Missions-Departements der Unitäts-Aeltesten-Conferenz.

Ernst Friedrich Reichel.
Levin Theodor Reichel.
August Clemens.

Rechnungs-Auszug
der Unitäts-Missions-Diakonie
für das Jahr 1865.

Einnahme.

I. An Beiträgen durch die jährlichen Collecten in den Gemeinen und unter den auswärtigen Geschwistern und Freunden:						
1) Aus den Gemeinen auf d. europäischen Festland	3507	16	—			
2) Aus der Diaspora daselbst, nach Abzug des zur Diasporacasse gegebenen Beitrags	10694	10	5			
3) Aus den Gemeinen und Societäten in Groß-Britannien	6603	25	—			
4) Aus den Gemeinen in Nord-Amerika . .	1868	18	—	22674	9	5
II. An außerordentlichen Geschenken von Missionsvereinen, sowie von einzelnen Beförderern des Missionswerks der Brüder in und außer den Gemeinen:						
1) Auf dem europäischen Festland	16120	15	—			
2) In Groß-Britannien	27408	9	—			
3) In Nord-Amerika	779	1	—	44307	25	—
III. Beitrag der Societät in Bethlehem zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden				13300	—	—
IV. An Vermächtnissen.						
1. Legate.						
1) Auf dem europäischen Festland	7268	22	—			
2) Aus Groß-Britannien	1269	20	—			
	8538	12	—			
2. Zinsen von Stiftungen.						
1) Auf dem europäischen Festland 6041. 14. —						
2) Aus Groß-Britannien . . . 6411. —. —	12452	14	—	20990	26	—
			Total-Einnahme	101273	—	5
			Mehr-Ausgabe	18916	15	—
				120189	15	5

Ausgabe.

I. Missions-Aufwand.	Baukosten.			Reisekosten.			Missions-Haushalt.			Ganzer Aufwand.		
Grönland	364	15	—	765	6	5	4128	11	5	5258	3	—
Labrador	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nord-Amerika	—	—	—	118	12	—	6455	3	—	6573	15	—
St. Thomas u. St. Jan	543	22	—	—	—	—	—	—	—	543	22	—
St. Croix	701	21	—	2225	20	5	—	—	—	2927	11	5
Jamaica	3871	3	—	1137	22	—	5346	—	—	10354	25	—
Antigua	3668	6	5	2090	25	—	2177	26	—	7936	27	5
St. Kitts	1511	—	—	113	12	—	1092	12	—	2716	24	—
Barbados	346	10	—	190	17	—	4170	28	—	4707	25	—
Tabago	1390	10	—	174	4	—	647	20	—	2212	4	—
Mosquito	863	13	5	—	—	—	492	17	5	1356	1	—
Suriname	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Süd-Afrika	9399	20	—	2795	10	5	2783	19	5	14978	20	—
Australien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
West-Himalaya	3412	5	—	1665	15	—	2496	19	5	7574	9	5
Freineger-Mission in Nord-Amerika	—	—	—	—	—	—	280	—	—	280	—	—
	26072	6	—	11276	24	5	30071	7	—	67420	7	5
Dazu die Mehr-Ausgabe der westindischen Anstalten										2907	26	5
II. Pensions- und Erziehungs-Aufwand.												
1. Pensionen.												
An 47 Ehepaare und 10 Witwer	16355. 8. —											
An 66 Witwen	6655. 15. —						23010	23	—			
Davon ab die Zinsen des Sustentations-Fonds							10100	—	—			
							12910	23	—			
2. Erziehung.												
Von 238 Kindern in Erziehungs-Anstalten und bei den Eltern	22228. 1. 5.											
Von 59 größeren Knaben	4424. 1. —											
Von 29 größeren Mädchen	920. 20. —						27572	22	—	40483	15	5
III. Verwaltungs-Aufwand.												
Beitrag an die Unitäts-Sustentations-Diakonie für den Unterhalt des Missions-Departements							2500	—	—			
Gehalte an Agenten und Rechnungsführer							3261	—	—			
Miethen, Schreib- und Packmaterial ꝛc.							560	4	5			
Porto und Fracht für Briefe und Packete							789	8	—			
Bücher und Zeitschriften, abzüglich der Einnahme vom Missionsblatt							265	15	5	7375	28	—
IV. Außerordentliche Ausgaben.												
Zuschüsse, kleine Reisen, Conferenzen u. s. w.										1221	20	—
V. Interessen-Conto.												
Mehr-Ausgabe										780	8	—
Total-Ausgabe Thlr.										120189	15	5

Abschluß der Missions-Diakonie von 1865.

Es verblieb eine Schuld am Schluß von 1864 von				24452	10	5
Dazu die Mehr-Ausgabe von 1865				18916	15	—
Macht eine Total-Schuld von . .				43368	25	5
Davon ab:						
Extra-Beiträge für den Nothstand:						
1) Auf dem europäischen Festland	2475	8	—			
2) Aus England im Jahre 1864	7881	—	5			
3) Aus England im Jahre 1865	11094	—	—			
4) Aus Nord-Amerika — wird in der Rechnung von 1866 erscheinen — siehe Beilagen . .				21450	8	5
Es verbleibt eine Schuld . .				21918	17	—

Westindia-Anstalten-Rechnung von 1865.

Ausgabe.						
Aufwand der Zuziehungs-Anstalt in Antigua, abzüglich diverser Einnahmen	2858	26	5			
Aufwand der Normal-Schule in Jamaica, abzüglich diverser Einnahmen	1662	10	—	4521	6	5
Einnahme.						
Beiträge aus England	13	10	—			
Ein Jahr Zinsen des Fonds Thlr. 40,000 à 4 %	1600	—	—	1613	10	—
Mehr-Ausgabe wie in der Rechnung Thlr.				2907	26	5

General-Tabelle der Missionen 1866.

Fortlaufende Nr.	Missions-Provinzen.	Stationen.	Missionare und ihre Gehülfen.							Missions-Gemeinen.						
			Missionare.		Eingeb. Missionsg.	National-Helfer.		Versamml.-Halter.	Schriftleser.	Communicant.	Get. Erwachsene u. Aufgenomm.	Candidaten.	Ausgeschlossen.	Neue Leute.	Kinder.	Total-Summe.
			Brd.	Schw.		Brd.	Schw.									
1	Grönland	6	13	11	—	30	24	—	—	923	200	114	—	—	560	1797
2	Labrador	5	18	16	—	15	19	—	—	338	282	58	—	—	346	1024
3	Nord-Amerika	4	3	3	—	—	—	—	—	75	44	—	—	—	73	192
4	St. Thomas und	3	3	2	—	11	19	1	—	874	71	339	—	—	775	2059
	St. Jan	2	2	2	—	9	13	—	—	414	50	124	—	—	498	1086
5	St. Croix	3	4	3	1	38	42	1	—	1685	71	299	—	—	1563	3618
6	Jamaica	14	17	16	1	150	81	19	11	4460	802	2024	—	—	5942	13228
7	Antigua	8	11	11	1	87	86	4	—	2988	405	480	—	—	2497	6370
8	St. Kitts	4	5	5	—	36	34	7	—	1168	226	488	—	—	1243	3125
9	Barbados	4	4	4	—	39	26	10	—	992	128	410	—	—	1053	2583
10	Tabago	2	2	2	1	27	15	4	4	862	101	173	—	—	830	1966
11	Mosquito-Küste	6	6	6	1	5	3	4	—	130	96	154	—	—	249	629
12	Suriname	12	34	34	—	—	—	—	—	3765	7519	2455	1678	3356	4921	23694
13	Süd-Afrika	12	29	29	3	—	—	—	—	2130	1528	566	331	1032	3246	8833
14	Australien	2	7	3	—	—	—	—	—	4	5	12	1	2	—	24
15	Himalaya	2	4	4	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	7
		89	162	151	8	447	362	50	15	20808	11531	7699	2010	4390	23796	70235

In Jamaica und Antigua sind 4 Eingeborne ordinirte Missionare.

Schul-Tabelle 1866.

Westindien und die Mosquito-Küste.

Missions-Provinzen.	Wochenschulen.				Lehrer.			Sonntagsschulen.			
	Zahl d. Stationsschulen.	Zahl der Landschulen.	Zöglinge.	Durchschnittlicher Schulbesuch.	Brüder.	Schwestern.	Monitoren.	Zahl der Schulen.	Kinder.	Erwachsene.	Lehrer.
St. Thomas	2	5	453	342	7	2	24	4	379	64	32
St. Jan.	2	3	203	145	4	1	20	2	142	90	24
St. Croix	3	8	1954	1025	11	2	12	6	299	292	41
Jamaica	20	28	2789	1526	32	18	230	21	2635	2221	428
Antigua	14	5	1428	823	13	13	102	18	1526	778	240
St. Kitts	5	3	678	395	5	5	44	5	977	520	114
Barbados	7	9	1449	982	9	10	69	7	495	260	59
Tabago	5	3	636	353	6	4	35	10	328	383	70
Mosquito-Küste	5	1	282	200	4	3	—	5	214	57	15
	63	65	9872	5791	91	58	536	78	6995	4665	1023

Suriname und Süd-Afrika.

	Wochenschulen.					Sonntagsschulen.	
	Zahl d. Schulen.	Knaben.	Mädchen.	Total-Summe.	Durchschnittl. Schulbesuch.	Zahl.	Schüler.
Suriname, Paramaribo,	2	295	467	762	486	—	—
Plantagen u. Posten	15	844	732	1576	1076	—	—
Süd-Afrika; gr. Schül.	16	637	625	1262	—	13	462
Kleinkinderschulen	10	445	452	897	—	—	—
	43	2221	2276	4497	1562	13	462

Verzeichniß

der in der Mitte des Jahres 1866 auf unsern Missionsplätzen angestellten Geschwister.

Missionsplätze.	Angestellte Personen.
1. Grönland (angefangen 1733).	
Neu-Herrnhut .	Geschw. Christian Gottlieb Herbrich;
	der led. Br. Johann Heinrich Bindschedler.
Umanak . . .	Geschw. Immanuel Gottlob Schneider.
Lichtenfels . . .	der verw. Br. Johann Wilhelm Uellner;
	Geschw. Johann Friedrich Drexler.
Lichtenau . . .	= Carl Friedrich August Gericke;
	= Johann Carl August Hilbig;
	der led. Br. Carl Louis Christoph Arnstadt.
Igdlorpait . .	Geschw. Matthäus Warmow.
Friedrichsthal .	= Michael Andersen Asboe;
	= Martin Starik.
	der led. Br. Carl Julius Spindler.
Auf der Reise dahin:	Geschw. Ferdinand Wilhelm Schmiedecke;
	die led. Schw. Johanne Friedricke Arnstadt;
	= Ernestine Emilie Leupold.
6 Plätze.	24 Missionsgeschwister. 1797 Personen in Pflege.
2. Labrador (1770).	
Nain	Geschw. Carl Traugott August Freitag, Präses der Mission;
	= Samuel Weiz;
	= Johann Heinrich Theodor Bourquin.
Hoffenthal . . .	= Carl August Ribbach;
	= Caspar Schött;
	= Carl Gottlieb Kretschmer;
	= Friedrich Thomas Weiler.
Zoar	= August Ferdinand Elßner;
	der led. Br. Friedrich Rinderknecht.
Okak	Geschw. Johann Traugott Vollprecht;
	= Christian Barsoe;
	= Peter Mortensen;
	= Carl August Hirt.
Hebron . . .	= Friedrich Erdmann;
	= Carl Gotthelf Kern;
	= Johann Georg Schneider.
Auf der Reise dahin:	= Michael Ernst Beier;
	der led. Br. Peter Petersen Dam.

Außerdem noch der von der Londoner Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden als Handelsinspector berufene:
Br. Carl Linder und seine Frau;
sowie 2 Handelsassistenten:
Br. Adolf Küster und Br. August Barth.
5 Plätze. 34 Missionsgeschwister. 1024 Personen in Pflege.

3. Nord-Amerika (1734).

Bei den Delawares.
New-Fairfield . . Geschw. John F. Warmann.
In Kanzas . . . = Joseph Romig.
Bei den Cherokees.
New-Springplace Vacat.
Canaan u. Mount Zion Vacat.
Auf der Flucht in Missouri: Geschw. Edward Jacob Mack.
4 Plätze. 6 Missionsgeschwister. 192 Delawares in Pflege.
Die Zahl der noch zur Zeit vorhandenen Cherokees ist unbekannt.

Dänisch-Westindien (1732).

4. St. Thomas und St. Jan.

Neu-Herrnhut . Geschw. Johann Adam Wilhelm Köster.
Nisky . . . . der verw. Br. Franz Völkel.
Stadt St. Thomas Geschw. Friedrich Kleiner, Präses und Vorsteher.
Bethanien (St. Jan) = Friedrich Jacob Theodor Ilgner.
Emmaus . . . = Samuel Warner.
5 Plätze. 9 Missionsgeschwister. 3145 Personen in Pflege.

5. St. Croix.

Friedensthal . . Geschw. James La Trobe Harvey;
der verh. Br. James Summersill, Missionsgeh.
Friedensberg . . Geschw. Julius Bartels.
Friedensfeld . . = David Friedrich Daiber;
der verw. Br. Jacob Traugott Gardin, Inspector der Landesschulen.
3 Plätze. 8 Missionsgeschwister. 3618 Personen in Pflege.

Englisch-Westindien.

6. Jamaika (1754).

Fairfield . . . Geschw. Abraham Lichtenthäler, Präses;
der led. Br. Samuel Lawrence Lichtenthäler, für die Normalschule.
New-Eden . . Geschw. Heinrich William Hauber.
Irwinhill . . . = Johann Paul Pulkrabeck.
New-Carmel . . = August Moritz Geißler.
New-Bethlehem . = Johann Jacob Seiler, Vorsteher.

New-Fulneck . . Geschw. George Hanna.
New-Nazareth . = Johann Friedrich Moderau.
Beaufort . . . = James Ward.
New-Hope . . = Alfred Lind.
Litiz . . . . = Peter Larsen.
Bethany . . . = Allan Hamilton.
Cheapside mit Broadleaf:
Geschw. Theodor Sondermann;
der verh. Br. James John, Missionsgehülfe in Broadleaf.
Bethabara . . . Geschw. Emmanuel Weiß.
Springfield . . = Lars Kjeldsen.
Auf der Reise dahin: = Paul Eugen Franze, als Inspector der Gehülfenschule.
Zum Besuch in Europa: Geschw. Carl Ludwig Alexander Klesel.

14 Plätze. 34 Missionsgeschwister. 13,228 Personen in Pflege.

7. Antigua (1776).

St. John mit Five-Islands:
Geschw. George Wall Westerby, Präses;
= Ludwig Bernhard Wurreschke;
der verh. Br. William M. Thomas, Missionsgehülfe für Five-Islands;
die led. Schw. Ellen Roberts, Gehülfin.
Greenbay . . . Geschw. John Buckley.
Gracehill . . . = James Turner.
Gracebay . . . = Charles Schick.
Cedarhall . . . = William Mumford, Vorsteher.
= Henry Moore, für die Normalschule.
Newfield . . . = William Batt.
Lebanon . . . = Peter Malone.
Gracefield . . . = John Thomas.
Zum Besuch in Nord-Amerika: der verw. Br. Benjamin Romig.

8 Plätze. 23 Missionsgeschwister. 6370 Personen in Pflege.

8. St. Kitts (1775).

Basseterre . . . Geschw. George Heath, Präses.
Bethesda . . . = Carl Adolph Reichstein.
Estridge . . . = Edwin Zippel.
Bethel . . . . = Francis William George.
Zum Besuch in Europa: Geschw. Thomas Ellis.

4 Plätze. 10 Missionsgeschwister. 3125 Personen in Pflege.

9. Barbados (1765).

Saron . . . . Geschw. John Young Edghill, Präses und Vorsteher.
Bridgetown . . = Samuel Slinn Skeen.

Mount Tabor . Geschw. Theodor Friedrich Niebert.
Cliftonhill . . . = Truels Friedrich Bentien.

4 Plätze. 8 Missionsgeschwister. 2583 Personen in Pflege.

10. Tabago (1790, erneuert 1827).

Montgommery . Geschw. Johann Ludwig Hasting, Präses;
der verh. Br. John James Mac Dowall, Missionsgehülfe.
Moriah . . . Geschw. Robert Walsh.

2 Plätze. 5 Missionsgeschwister. 1966 Personen in Pflege.

11. Mosquito-Küste (1848).

Bluefields . . . Geschw. Johann Eugen Lundberg, Präses;
der verh. Br. Peter Blair, Missionsgehülfe.
Rama . . . . Geschw. Jens Paulsen Jürgensen.
Magdala . . . = Eduard Grunewald.
Bethania . . . = Ferdinand Emanuel Renkewitz.
Joppe auf Corn-Island: Geschw. Jonathan Hoch.
Ephrata . . . Geschw. Christian August Martin.

6 Plätze. 13 Missionsgeschwister. 629 Personen in Pflege.

12. Suriname (1735).

Paramaribo mit Beekhuizen und Combé:
Geschw. Theophil Christian van Calker, Präses der Mission;
= Johann Theodor Enkelmann, Gehülfe des Präses;
= Hermann Clemens, Vorsteher;
= Carl Andreas Hellström, Gehülfe des Vorstehers;
= Gottlieb Gabriel Jacob Furer;
= Carl August Braukmann;
= Carl Wilhelm Illg;
= August Ernst Lebart;
= Ferdinand Maasberg;
= Carl Eduard Lehmann;
= Carl Häfner;
= Carl Wilhelm Raaz;
= Carl August Eduard Barth;
= Carl Friedrich Wilhelm Gerhardt;
= Friedrich Wilhelm Adam;
die verw. Schw. Barbara Stähle geb. Walder;
sämmtlich in Paramaribo.
Geschw. Johann Gottlieb Wünsche, in Combé;

Geschw. Hans Peter Jensen;
" Louis Baun, für die Normalschule in Beekhuizen.
Clevia . . . . " Johann Gottfried Menze.
Rust en Werk . " Andreas Emanuel Bau, Inspector sämmtlicher Schulen.
Leliendal . . . " Johann Gottlob Stanke.
Heerendyk . . . " Caspar Eichenauer.
Annaszorg . . der verw. Br. Gustav Ferdinand Jansa.
Charlottenburg . Geschw. Carl Benjamin Weiß;
" Johann Friedrich Krönlein;
" Johann Christian Friedrich Grell.
Bersaba . . . " Johannes Glöckler.
Catharina Sophia " Johannes Drexler.
Salem . . . . " Georg Thomas Gaißert.
Waterloo . . . " Christian Gottlieb Conrad.
Neu-Bambey . " Vacat.
Zum Besuch in Europa: Geschw. Matthäus Caspar Bramberg.
Auf der Reise nach Suriname: Geschw. Carl Theodor Dahl;
" Wilhelm Emil Schrader;
die led. Schw. Auguste Friederich.
Dahin berufen: der led. Br. Martin Wilhelm Hillberg.
12 Plätze. 68 Missionsgeschwister. 23694 Personen in Pflege.

13. Süd-Afrika (1736, erneuert 1792).

Gnadenthal mit Twistwyk:
Geschw. Johann Friedrich Wilhelm Kühn, Präses der Mission;
" Wilhelm Ferdinand Bechler, Vorsteher;
die verw. Schw. Christiane Heinrich, geb. Münch;
Geschw. Carl Friedrich Wilhelm Klinghardt;
" Rudolph Roser;
" Johann August Miertsching;
" Rud. Johannes Ballein, } für die
der led. Br. Philipp Emil Hickel, } Normalschule.
Berea . . . . Geschw. Hermann Benno Marx.
Mamre im District Groenekloof:
Geschw. Adolph Hermann Jannasch;
" Eduard Julius Richter;
" Heinrich August Kunik.
Wittewater mit Goedverwacht:
Geschw. Wilhelm Bauer;
" Joh. Heinrich Christian Oehlmann;
der verh. Br. Jos. Hardenberg, Missionsgehülfe.
Robben-Island . Geschw. Christian Adolph Küster.
Elim . . . . " Johann Jacob Müller;
" Friedrich Wilhelm Stolz;
" Ernst Gustav Adolf Schärf.

Enon . . . . Geschw. Carl August Lemmerz;
= Heinrich Gustav Grasse;
der verh. Br. Carl Jonas, Missionsgehülfe.
Clarkson . . . Geschw. Ernst Theodor Weiz;
= Andreas Gustav Hettasch;
der verh. Br. Johannes Zwelibanzi, Missionsgehülfe in Snyklipp.
Silo . . . . Geschw. Sebastian Gysin;
= Adolph Brauer;
= Theodor Reichelt;
= Johann Georg Stephan.
Engotini . . . = Philipp Heinrich Ludwig Meyer.
Gosen . . . . = Johannes Heinrich Hartmann.
Baziya . . . = Richard Baur.
Dahin berufen: der led. Br. Friedrich Wilhelm Schöbel;
die led. Schw. Henriette Emilie Luttringshauser.
12 Plätze. 61 Missionsgeschwister. 8833 Personen in Pflege.

14. Australien (1849).

Ebenezer . . . Geschw. Friedrich Wilhelm Spieseke;
= Joh. Adolf Hieronymus Hartmann.
Ramahyuk in Gippsland:
Geschw. Friedrich August Hagenauer;
der led. Br. Carl Wilhelm Kramer, einstweilen.
2 Plätze. 7 Missionsgeschwister. 24 Getaufte und Taufcandidaten.

Für das Innere von Australien.

Auf der Reise in Süd-Australien:
der led. Br. Heinrich Walder in Bethel;
= Gottlieb Meißel, in Point Mac-Cleay;
= Wilhelm Julius Kühn auf der York-Halbinsel.

15. West-Himalaya (1853).

Kyelang in Lahoul: Geschw. Johann Theodor Rechler, Präses;
= Heinrich August Jäschke;
= August Wilhelm Heyde.
Poo in Kunawur: = Johann Louis Eduard Pagell.
2 Plätze. 8 Missionsgeschwister. 7 Getaufte und Taufcandidaten.

Zusammen auf 89 Plätzen (2 mehr als wie voriges Jahr) in 15 Provinzen 321 Missionsgeschwister (5 mehr wie voriges Jahr). Zurückgekehrt oder aus dem Dienst getreten sind 14 Personen (6 Brüder und 8 Schwestern), heimgegangen 8 Personen (6 Brüder und 2 Schwestern). Neuberufen wurden 27 Personen (12 Brüder und 15 Schwestern). Die Gesammtzahl der in Pflege stehenden Personen beträgt 70,235.

Beilage

zum

Jahres-Bericht von der Mission der Brüdergemeine vom Jahre 1866;

enthaltend:

A. Specification der Extra-Beiträge für den Nothstand,

welche bereits p. 18 in ihrer Totalsumme, Rthl. 21450. 8. 5., von dem Defect der Missions-Diakonie am Schluß des Jahres 1865 abgezogen worden sind.

B. Verzeichniß der seit Anfang des Jahres 1866 eingegangenen Beiträge zur Abhülfe des ökonomischen Nothstandes der Unitäts-Missions-Diakonie,

nämlich zur Herstellung der durch den Orkan an der Mosquitoküste und der Baziya verursachten Schäden, verbunden mit Gaben für die Verluste der Missionare selbst, und zur Tilgung des Defectes der Missions-Diakonie, soweit solche bis jetzt zu unserer Kenntniß gelangt sind. Dabei bleibt es dahingestellt, ob nicht außerdem manche ohne eine bestimmte Bezeichnung uns zugesendete Liebesgabe zu gleichem Zweck gemeint gewesen sein mag. Dergleichen unabsichtliche Nichterwähnung ihrer Beiträge wollen die gütigen Geber freundlich entschuldigen. Alle nicht besonders bezeichneten Summen kommen, wie gewöhnlich, der Rechnung des laufenden Jahres zu gut, und werden, wenn auch hier nicht besonders genannt, dennoch nicht minder dankbar angenommen.

Beiträge, die noch nicht in Rechnung gebracht sind, wie z. B. von St. Petersburg, Polen, Zürich u. a. Orten, werden gegen Ende des Jahres im Missionsblatt genannt werden.

A. Specification der Extra-Beiträge für den Nothstand,

eingegangen bis 31. December 1865.

1. Aus England.	£	sh	d.	thlr.	sg.	pf.
Aus Extra-Sammlungen der Jahre 1863 und 1864 *)	1174	6	6			
Von der Londoner Association:						
für den Defect von 1864	906	—	2			
" Kirchen und Schulen	587	—	—			
" diverse Zwecke . . .	100	—	—			
Aus London für den Defect	71	2	—			
" England von Verschiedenen . . .	7	16	6			
£	2846	5	2	18975	—	5

*) Siehe „Nachträgliche Bemerkung zu dem Aufruf im Januarheft" Missionsblatt, März p. 60.

	thlr.	sg.	pf.	thlr.	sg	pf.
Transport	—	—	—	18975	—	5
2. Aus den Gemeinen und von Freunden auf dem Europäischen Festland.						
Aus Basel für den Defect	795	6	—			
" Berlin	50	—	—			
" Christiansfeld	282	9	—			
" Gnadau	19	20	—			
" Gnadenberg	52	18	—			
" Gnadenfeld	43	2	5			
" Gnadenfrei	18	15	—			
" Königsfeld	300	6	5			
" Neudietendorf	104	9	—			
" Neusalz	34	15	—			
" Neuwied	95	6	5			
" Nisky	136	9	—			
" N. N.	50	—	—			
" Norwegen durch Br. Tippmann	129	—	—			
" Straßburg	33	10	—			
" verschiedenen Orten	271	1	5			
" Zürich	60	—	—			
				2475	8	—
				21450	8	5

B. Verzeichniß der vom 1. Januar bis 30. Juni 1866 eingegangenen Extra-Beiträge.

1. Auf dem Europäischen Festland.		thlr.	sg.	pf.	thlr.	sg.	pf.
Aus Basel	Fr. 6798. 65.	1813	—	—			
" Berlin, allgem. Collecte	1000. — —						
Gemeine daselbst und Rixdorf	182. 18. —						
Potsdam u. Nowaweß	100. — —	1282	18	—			
" Brandenburg		23	10	—			
" Braunschweig		67	—	—			
" Bremen		335	10	—			
" Cottbus		53	7	—			
" Christiansfeld:							
für den Defect	207. 9. —						
" Mosquitoküste	343. 4. —						
" Baziya	342. 4. —						
" die Missionare	360. — —	1252	17	—			
" Ebersdorf (incl. 25 Thlr. v. d. Fürstin)		103	21	3			
" Frankfurt a. M.		258	—	—			
" Gnadau (incl. Diaspora)		501	—	—			
		5689	23	3	—	—	—

				thlr.	sg.	pf.	thlr.	sg.	pf.
			Transport	5689	23	3	—	—	—
Aus	Gnadenberg, auf Br. Heyde's Aufruf	52. 18 —							
	für Mosquitoküste	187. 7. —							
"	Goldberg	26. 15. —		266	10	—			
"	Gnadenfeld			151	15	—			
"	Gnadenfrei (incl. Diaspora)			407	10	—			
"	Gothenburg			50	—	—			
"	Helsingfors in Finnland			80	—	—			
"	Herrnhut und Berthelsdorf: (incl. 500 von A. D. C., " 500 vom Brüderhausverein, " 350 von einer Verloosung, " 250 von Familie W..)			3038	5	—			
"	Hersbruck			53	—	—			
"	Kleinwelke			109	5	—			
"	Königsberg (incl. 300 v. Verein)			413	15	—			
"	Königsfeld	Fl. 1180. 48.		669	6	—			
"	Löbau			28	10	—			
"	Meerane			101	—	—			
"	Neudietendorf, Collecte im Februar: ohne Bezeichnung	206. 24. —							
	Diaspora	50. — —		256	24	—			
"	Neusalz	49. 4. —							
	durch Br. Feurig	216. — —		265	4	—			
"	Neu-Stettin			43	—	—			
"	Neuwied, Verloosung und Concert	547. 6. —							
	Diaspora	354. 7. —		901	13	—			
"	Nisky			655	19	—			
"	Oldenburg			103	—	—			
"	der Schweiz über Montmirail: Orkanfond	Fr. 4502. 15.							
	Defect	" 734. 70.							
		Fr. 5236. 85		1396	15	—			
"	Stettin			190	—	—			
"	Würtemberg	Fl. 2015		1151	13	—			
"	Zeist: für Mosquitoküste v. d. Miss.-Societ.	Fl. 2040. —							
	von Freunden	" 6368. 83.							
	für Baziya: v. d. Miss.-Societ.	" 360. —							
	von Freunden	" 1647. 50.							
	für den Defect	" 59. 77.							
		Fl. 10476. 10.		5986	10	—			
				22006	17	3	—	—	—

		thlr.	sg.	pf.	thlr.	sg.	pf.
	Transport	22006	17	3	—	—	—
Von einzelnen Gebern:							
Ungenannt d. L. T. R.	300. —						
Baron v. S. P. . .	100. —						
Ungenannt	100. —						
M. in Sp. C. . . .	79. 5.						
von Diakonissen . . .	40. —						
Fräulein K.	30. 18.						
S. G. F.	22. —						
Prof. R.	20. —						
von Vielen	329. —	1020	23	—			
					23027	10	3
2. In England.							
a. Collecten der Londoner Association:							
1. Januar bis 14. Mai 1866.		£	sh	d.			
Von der Hülfsgesellschaft in Cambridge:		2	—	—			
" Cheltenham . .		1	—	—			
" Guernsey . . .		5	—	—			
" Highgate . . .		3	10	—			
" Nottingham . .		5	—	—			
" Southampton .		5	5	—			
" Torquay . . .		5	—	—			
" Tunbridge-Wells		41	4	6			
" Weymouth . .		—	5	—			
Von einzelnen Gebern:							
„Friend in need"		514	17	10			
„Thank offering" from Kent . .		100	—	—			
do. do. from Windermere		10	6	5			
35 einzelne Gaben		225	6	—			
		918	14	9	6124	27	5
b. Collecten in England, März 1865—66, zur Bildung eines Orkan- u. Defectfonds.							
Von London Association .	442. 8. 6.						
" " Einzelne Geber	234. 6. —						
" " Ladies Association . . .	52. 5. 6.	729	—	—			
Aus Bath, Gemeine . .	11. 7. 3.						
Schwesternverein .	100. 10. —	111	17	3			
" Bedford		10	—	—			
" Bristol, Brüderverein	33. 12. 6.						
Schwesternverein .	135. 3. 6.	168	16	—			
" Devonport		1	11	—			
" Fairfield		80	10	—			
" Haverfordwest		5	—	—			
	£	1106	14	3	29152	7	8

	£	sh	d.	thlr.	sg.	pf.
Transport	1106	14	3	29152	7	8
Aus Kingswood	1	13	—			
" Leominster	11	7	6			
" Malmesbury	2	15	—			
" Ockbrook	48	19	6			
" Risely	—	10	6			
" Tytherton	3	10	—			
" Woodford	4	1	3			
" Yorkshire, Fulneck	123	18	6			
Leeds Association	2	10	—			
Gomersal	24	15	—			
Mirfield	10	13	6			
Wyke	4	6	6			
" Schottland, Ayr	1	5	6			
Edinburg	1	—	—			
Glasgow	2	—	—			
" Irland, Dublin . . . . 25. 5.						
" Brüderverein 5. 5.	30	10	—			
Queenstown	—	10	—			
Gracefield	—	6	—			
Kilkeel	—	12	6			
Kilwarlin	3	15	—			
£	1385	13	6	9237	25	—

3. In Nord-Amerika.

	℔		
Sammlungen in den Gemeinen und bei Freunden: 1. Jan. bis 28. Juni 1866.			
a. Für die Mosquito-Küste.			
Aus Baltimore, von Benj. Latrobe	25	—	
" Bethlehem, Gemeine . 612. 11.			
Societät z. Ausbreitung des Evangeliums . 2000. —	2612	11	
" Bethanien	8	70	
" Bergen, Missouri, durch P. Döhring	16	—	
" Boonsville, indian. Missionsverein	10	—	
" Brooklyn, Gemeine . . 12. 17.			
Sonntagsschule . . 30. 04.	42	21	
" Camden-Valley, Gemeine	6	—	
" Canada, L. Rau	2	54	
" Canal Dover	51	—	
" Chaska	18	—	
" Ebenezer	32	—	
" Egg-Harbour-City, Miss.-Gem.	10	—	
" Elisabeth-City, Sonntagsschule	10	—	
" Emmaus	30	—	
℔	2873	56	

	thlr.	sg.	pf.
	38390	2	8

		£	—	thlr.	sg.	pf.
	Transport	2873	56	38390	2	8
Aus Evansville, Ind., durch P. Schrenck		20	65			
" Frys-Valley		16	76			
" Friedland		1	27			
" Gnadenhütten		32	79			
" Graceham		17	06			
" Greenbay		18	88			
" Hoffenthal		9	—			
" Hope, Indiana		68	15			
" Illinois, von Verschiedenen		22	15			
" Indiana		2	—			
" Lake-Mills		19	—			
" Lancaster		120	—			
" Lebanon		58	50			
" Litiz		240	61			
" Nazareth		213	—			
" Newark, Br. Günther's Gemeine		15	—			
" New-Philadelphia		1	85			
" New-York	130. —					
Sonntagschule	32. 19.	162	19			
" Olney		10	50			
" Palmyra		15	—			
" Philadelphia, Gemeine	161. 48.					
Sonntagschule	20. —					
von Freunden	1562. —	1743	48			
" Salem		181	—			
" Saron		75	—			
" Schöneck		23	60			
" Staaten Island, Gemeine	32. —					
Sonntagschule	36. 86.	68	86			
" Utica		30	—			
" Watertown		28	—			
" West-Salem, deutsche Gemeine		30	—			
" York, Sonntagschule		40	10			
Von verschiedenen Freunden		60	83			
		6218	79			
b. Für Br. Hoch und seine Station in Corn-Island		98	—			
	£	6316	79	8422	12	—

4. In Suriname.

	Fl.	Ct.			
Beiträge v. d. Stadtgemeine in Paramaribo	379	53			
" v. d. Missionsgesellschaft d. Neger	175	—			
" v. d. Reisedistrict an der Suriname	235	17			
" v. Charlottenburg u. Reisedistrict	771	97			
Fl.	1561	67	46812	14	8

	Fl.	Ct.	thlr.	sg.	pf.
Transport	1561	67	46812	14	8
v. Catharina Sophia	178	30			
v. Bersaba	130	30			
Posten Beekhuizen	93	85			
" Clevia	333	20			
" Rust en Werk	242	10			
" Leliendal	199	90			
Heerendyk	178	43			
" Annaszorg	175	15			
" Salem	408	30			
" Waterloo	404	80			
	3906	—			

Mit Ausnahme von etwa 70 fl., welche von wohlwollenden Pflanzern beigesteuert sind und einigen Gaben von den Missionsgeschwistern, ist alles von den Negern gegeben worden

Für diese Summe von fl. 3906 oder Thlr. 2232 ist von Seiten der Missionare in Suriname folgende Vertheilung beschlossen:

	thlr.	sg.	pf.			
1. Für die Mosquitoküste.						
Zum Wiederaufbau der Gebäude oder als Reserve für diese Mission	800	—	—			
Zur Unterstützung hülfsbedürftiger Eingeborner	800	—	—			
Für die Missionsgeschwister selbst zur Wiederanschaffung ihres verlorenen Privateigenthums	168	—	—			
2. Für die Baziya:						
Zum Wiederaufbau der Gebäude	240	—	—			
Für Geschw. Baur	24	—	—			
3. Für Tilgung des Defects d. Miss.-Diac.	200	—	—	2232	—	—
5. In Jamaica	£ 91	—	—	606	20	—
6. In St. Kitts:	£	sh	d.			
Basseterre	20	18	9			
Bethesda	9	—	1½			
Estridge	3	5	8¾			
Bethel	2	13	9			
7. In Süd-Australien:	35	18	4¼	239	13	4
Von der Gemeine Bethel				500	—	—
Die ganzen bis jetzt uns bekannten Beiträge betragen				50390	18	2
Davon sind bereits ausgezahlt worden:	thlr.	sg.	pf			
Für die Mosquitoküste £ 787. 8. 7.	5249	15	5			
Für die Baziya	713	10	—			
Ausgabe 1866	5962	25	5			

Mit innigem Dank gegen den Herrn schließen wir diese Darlegung, die wol noch manche Lücken enthalten kann. Er, der da verheißen hat: „Ja alle Heiden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heiden Trost", hat auch die damit zusammenhängende Wahrheit: „denn mein ist beides Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth" (Hag. 2. 9) auf eine uns tief beschämende Weise bei dieser Veranlassung uns recht augenscheinlich erfahren lassen. Ihm sei Lob, Preis und Ehre!

Er schenke es uns und allen unsern Mitarbeitern an dem uns anvertrauten Werk, daß, soviel an uns liegt, durch weise Sparsamkeit und Treue im Kleinen dieser so überaus reiche Segen des Herrn auch ferner durch die That anerkannt werde.

Allen Geschwistern und Freunden diesseits und jenseits des Oceans sei für die reichlichen Liebesgaben hiemit nochmals ein herzlicher Dank gesagt.

Berthelsdorf, den 6. August 1866.

Das Missions-Departement der Brüder-Unität.

Nachträgliche Berichtigung.

Zu den angeführten 67 Thlrn. aus Braunschweig kommen noch hinzu: 381 Thlr. 20 Sgr.

Gedruckt bei E. M. Monse in Bautzen.